

Kaibacher Zeitung.

N^o. 267.

Samstag am 20. November

1858.

Die „Kaibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt „Blätter aus Krain“ und den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. C. M. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 5 kr., für zweimalige 8 kr., für dreimalige 10 kr. österr. Währung u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Die Minister des Innern und der Justiz haben den Stuhlrichter Emerich v. Komaromy zum Beisitzer und Referenten bei dem Urbairialgerichte erster Instanz zu Balassa-Byarmath ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den F. P. Oberlandesgerichtsrath Josef Edlen v. Schultze zum Vizepräsidenten der juristischen Staatsprüfungskommission in Wien ernannt.

Der Justizminister hat die provisorischen Gerichts-Adjunkten Alexander Selley, Franz Kiraly und Alexius Félegyházy, zu definitiven; dann den Auskultanten Adalbert v. Zoltan und den Konzeptschreibern Ladislaus Gellert zu provisorischen Gerichtsadjunkten bei den Gerichtshöfen des Großwardeiner Ober-Landesgerichtsprengels ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Landesgerichte zu Pesth erledigte provisorische Hilfsamterdirektions-Adjunktenstelle dem Offizialen bei dem Komitatsgerichte zu Szegedin, Franz Miller, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenz.

Klagenfurt, 18. November.

Es ist gewiß ein für unsere literäre Verbindung gutes Augurium, daß ich an der Spitze meines ersten Berichtes über unser soziales Leben — womit ich mich, Ihrer Erlaubniß zufolge, bei den geehrten Lesern der „Kaibacher Zeitung“ einführe — eine recht erfreuliche Mittheilung zu bringen in der Lage bin. Ich meine die Aeußerung, welche die „Kärntner Handels- und Gewerbekammer“ in ihrer letzten Sitzung „über die Ursachen der Erhöhung der Preise der wichtigsten Lebensbedürfnisse und über die Thunlichkeit administrativer Maßregeln zur Behebung dieser Ursachen“ abzugeben hatte. Der Auftrag hiezu ist von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern an sämtliche Handelskammern der Monarchie ergangen, und die unsrige hat unter allen Korporationen

dieser Bestimmung hierin das erste Wort gesprochen — ein Wort, welches in weiten Kreisen freudigen Wiederhall findet. Es lag der Kammer zugleich ein, in Folge desselben hohen Auftrages von dem Magistrat erstellener Bericht vor, dem sie sich, die Ursachen der Theuerung betreffend, angeschlossen, als welche angegeben wurden: „Die frühere Entwerthung des Papiergeldes, wodurch den Produzenten fortwährend der Vorwand oder Anlaß zum Steigern der Preise ihrer Erzeugnisse, nie aber zum Herabsetzen derselben geboten war.“ — „die erhöhten landesfürstlichen Steuern und Umlagen“ — und „der ausgebreitete Verbrauch der Bedürfnisse des Lebens und des Luxus durch den sich täglich erweiternden Kreis derselben in allen, selbst den dienenden Klassen. Bezüglich der administrativen Maßregeln zur Abhilfe der Theuerung dagegen divergirte die Ansicht der „Handelskammer“ von der Meinung des Magistrates, welcher das zunächst liegende Mittel der Freigebung der Brot- und Fleischsagung darum nicht vorschlugen zu dürfen glaubte, „weil früher die Kapitalisten da sein müßten, ehe man die Sagenen freigegeben könne.“ Hierbei muß ich bemerken, daß z. B. zu sayungsmäßigem Fleische ein Unschlittgehalt von 16 Prozent erforderlich ist, was natürlich in den seltensten Fällen vorkommt (da die Brennerien im Verfall sind) und diese Vorschrift zu einem illusorischen Begriffe macht. Zu bezweifeln ist auf jeden Fall, daß irgend ein Verwaltungsrath der Kreditanstalt und seine Kapitalien herabschicken wird, um damit die Ochsen zu mästen, bis diese ihr Fleisch „mit 16 Prozent Unschlittgehalt“ vergebem. Wenigstens dürfte noch mancher schöne Sommertag darüber hingehen. — Die „Handelskammer“ unterzieht daher den Begriff „sayungsmäßig“ einer ganz gesunden Kritik und schlägt als Abhilfemaßregeln vor: „Die Aufhebung oder Modifizirung der Wuchergesetze“, — „die Besteuerung der Brennerien nach der Ausbeute und nicht nach dem Raufschraum, zur Unterstützung der Viehmastung“ — „Aufhebung der Sagenen und des Zunftzwanges“; denn letzterer (heißt es in der Motivirung) ist bloß ein Bollwerk für den Faulen und ein Hemmschub für den Fleißigen. Die Erfahrung lehrt, daß, je starrer der Zunftzwang, desto finanziell und intellektuell verkommenere die Bevölkerung ist“ — und „Verbesserung der Kommunikationsmittel, sowie mög-

lichste Beseitigung der Maßregeln, womit dem Erzeuger hemmend in den Weg getreten wird.“ — Zu dieser Fassung wurde, nach dem Antrage des Referenten, Hrn. Mayer, mit Stimmenmehrheit das Gutachten der Kammer angenommen, welche hienit einen glänzenden Beweis des richtigen Verständnisses ihrer Aufgabe und der Bedürfnisse der Zeit hergestellt hat. Hoffentlich wird ihr Beispiel nicht ohne Nachahmung bleiben. — Unsere Landeszeitung entwirft in der Aufzählung der massenhaften Entlassungen von Arbeitern, wozu sich unsere Eisenwerke aus Mangel an Absatz gezwungen haben, ein sehr trauriges Bild der Geschäftsstockung, welche auf diesem bedeutendsten Gewerbe unseres Kronlandes lastet. Bis zum Neuenjahr dürften gegen 5000 fleißige Männer, darunter zahlreiche Familienväter, brotlos sein, deren Los um so beklagenswerther ist, als sie auch bei dem, seit einigen Tagen wegen der vorgerückten Jahreszeit, mehr aber wegen der Unsicherheit über die Zukunft unserer Eisenbahn eingestellten Arbeiten derselben keine Beschäftigung finden. — Der Uebergang von der alten Währung zur neuen hat hier, wie überall, seine Schwierigkeiten gehabt, welche im Allgemeinen glücklich überwunden scheinen. Nur bei den Bauern, welche sich schwer von der Tradition des „Schein-Groschens“ trennen können, wird es noch eine Weile dauern, ehe sie sich an die neue Ordnung der Dinge gewöhnen. Mit gebührender Anerkennung muß ich hierbei der öffentlichen Vorlesungen des F. P. Realschul-Profs. Herrn Franz Hoffmann, erwähnen, welche derselbe „über die Umrechnung von Beträgen alter Konventionsmünze in neue Währung und über die Elemente des ihr zu Grunde liegenden Dezimalsystems“ abgeraumt hat. Sie sind stets sehr zahlreich besucht und finden allgemeinen Anklang. — Unser Theater-Direktor macht schlechte Geschäfte; die Vorstellungen werden wenig besucht, obgleich die Gesellschaft im Allgemeinen anspricht. Nur das Ensemble läßt Manches zu wünschen, denn es fehlt an einem energischen Regisseur, dessen Stelle der Direktor Calliano nicht ausfüllt. Freilich gehört auch viel Muth dazu, in dem kalten Gebäude allabendlich einen Rheumatismus zu riskiren.

Oesterreich.

Prag, 17. November. Den Festlichkeiten, welche die Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften in Prag

Feuilleton.

Theater.

Wenn der wahrhafte Verehrer des unsterblichen Schiller auf dem Theaterzettel eines dessen Dramen angezeigt findet, und es ist dieser Zettel nicht gerade von einer größeren Bühne ausgegeben, so überläßt ihn gewiß alle Mal ein leiser Schauer, und eine Scheu der Vorstellung beizuwohnen. Er fürchtet, daß die Darstellung der einzelnen Charaktere weit hinter den ihm lieb gewordenen Bildern, die er sich im Geiste davon geschaffen, zurückbleiben werde, denn die poetischen Schöpfungen Schiller's sind so sehr von dem edlen Hauche der Idealität durchweht, daß es für unsere reale Zeit immer ein Wagniß bleibt, sie den Intentionen des Dichters nach, richtig darzustellen. So erging es uns auch, als wir „Maria Stuart“ angezeigt fanden. Aber zur Ehre unserer Theater-Gesellschaft bekennen wir, wir hatten uns getäuscht. Die Vorstellung war besser, als wir vermutet hatten, wenigstens wurden die beiden Frauencharaktere, die beiden Königinnen Elisabeth und Maria Stuart so ziemlich gut gegeben. Das läßt sich vorzüglich von der „Maria Stuart“ sagen, welche durch Frau Kurz repräsentirt wurde. Es war dieß zugleich der erste, größere Erfolg, welchen Frau Kurz errang, und wir freuen uns darüber; denn wie wir hören, wird dieselbe nun ihr Gastspiel noch länger fortsetzen. Obgleich die Annahme, daß Frau Kurz durch ihre Persönlichkeit

sich mehr für die Königin Elisabeth eigne, allgemein war — wir hegten sie auch — so hat dieselbe ihre Aufgabe doch so zur Zufriedenheit gelöst, daß ihr ein mehrmaliger Hervorruf zu Theil wurde. Vorzüglich gut war die erste Szene des dritten Aktes, und das Zusammentreffen mit der Elisabeth in der vierten Szene. Freilich sind das auch die Glanzpunkte des Drama's, und es wäre schwer, dieselben so darzustellen, daß sie ganz kalt ließen. Frn. Etterich, als Königin Elisabeth, erntete ebenfalls Beifall, ob schon ihre Darstellung nicht ganz so war, wie sie hätte sein sollen. Frn. Etterich spielte — weniger die „Königin Elisabeth“, als eben — sie selbst. Der Charakter der Elisabeth ist von Schiller so fein, so psychologisch interessant gezeichnet, daß dessen Darstellung allerdings eine schwere Aufgabe ist und mehr dazu gehört als das Innere der vorgeschriebenen Worte. Das Wort ist nur das Mittel, durch welches das Innere des Menschen enthüllt wird, und nicht bloß daran, daß es gesprochen, sondern wie es gesprochen wird, offenbart sich der Charakter. Fräulein Etterich gelang es nur in der zehnten Szene des vierten Aktes, und da wieder nur im Moment des Unterzeichnens des Urtheils, zu genügen; im Uebrigen fehlte ihr die tiefere Auffassung. Nächst den beiden Frauen verdienen erwähnt zu werden „Georg Talbot“, dargestellt vom Herrn Pfefferkorn, und „Burleigh“, der Großschatzmeister, dargestellt vom Herrn Mayer. Herr Pfefferkorn führte seine kleine Partie so gut aus, daß ihn lebhafter Applaus lobte. Auch „Graf Leicester“ war gut, nur geriet Herr Strampfer wieder zu sehr in das Hohlpathetische.

Herr Riemann (Mortimer) hatte eine schwere Aufgabe, welcher er durchaus noch nicht gewachsen war. Die beiden französischen Gesandten, der ordentliche und der außerordentliche, waren in der Darstellung weder ordentlich noch außerordentlich. Frau Stelzer als „Hanna“ befriedigte. Höchst störend war die falsche Aussprache der englischen Namen.

„Der schwarze Arzt“ oder das gelbe Fieber auf den Antillen, ist ein Drama nach recht französischem Zuschnitt und erregt durch die tropische Natur, in welcher die Handlung vor sich geht, und durch das Abenteuerliche darin, wozu namentlich die Szene in der Höhle gehört, einiges Interesse. Die Darsteller befriedigten fast alle.

Der Dinstag brachte von Pultitz ein Lustspiel in 3 Akten: „Der Salzdirector“, und „Wenn Frauen weinen“ nach dem Französischen, von Winterfeld, letzteres als Reprise. Das Ensemble in beiden Stücken war so gut, daß wir immer wieder der Direktion den Rath ertheilen, mehr solcher kleiner Lustspiele zu geben, denn dafür sind alle Kräfte ausreichend. Die Darsteller beider Stücke, sogar die der Nebenpartien, ernteten Beifall, wenn er sich auch nicht immer durch Hervorruf äußerte. Am vorzüglichsten jedoch waren im ersten Stücke Herr Mayer und Frn. Etterich, dann Herr Karschin und Fräul. v. Ribicz; im zweiten Herr Strampfer. Wir sahen Herrn Strampfer noch in keiner Partie, außer Margit, wo er uns so gefiel. Frau Böckl und Frau Kurz, Herr Karschin und Herr Lucks thaten das Ihrige, um die Darstellung des Stückes, dessen Schluß etwas matt ist, zu einer gerundeten zu machen.

hervorruft, schloß sich gestern eine überaus glänzende Truppen-Revue an. Um dieselbe großartig zu gestalten zu können, war die hiesige Garnison durch drei eigens herbeigesogene Infanterie-Bataillone und drei Kavallerie-Eskadronen verstärkt, und so gelangte denn eine Truppenmacht von 13 Infanterie-Bataillonen, 2 Kavallerie-Divisionen und 5 Batterien zur Entfaltung. Sämtliche Truppen rückten in pleine parade ohne Mäntel, mit Feldzeichen geschmückt, unter klingendem Spiele und fliegenden Fahnen aus und stellten sich auf der zweiten Invalidenwiese in fünf Treffen auf. Vier Treffen bestanden aus lauter Infanterie, das fünfte bildeten je eine Division Maderly-Husaren und Weinischgrätz-Drägoner, dann zwei Kavallerie- und drei Fußbatterien. Nach dem die Truppen ihre Aufstellung genommen hatten, übernahm der Herr Kommandierende FML. Graf Glom Gallas das Kommando und erwartete an der Spitze der Truppen die Ankunft Sr. Majestät und der erlauchten Gäste. Die kaiserliche Suite, worunter Ihre k. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Albrecht, Joseph und Ernst, und alle hier anwesenden Generale harrten beim Invalidenhaus. Schlag 11 Uhr kamen die Allerhöchsten Herrschaften in offenen Hofswägen herangefahren. Se. Majestät trugen die Marschalls-Uniform, der König von Sachsen die österreichische Kürassier-Oberstenuniform, der Kronprinz von Sachsen die Infanterie-Oberstenuniform. Im Hofe des Invalidenhauses bestiegen Se. Majestät und dessen erlauchte Gäste mit ihrer Begleitung die bereit gehaltenen Reitspferde und ritten, von der glänzendsten Suite gefolgt, zum Aufstellungsplatze hin. Dort mit den höchsten militärischen Ehren empfangen und mit den Klängen der sächsischen Volkshymne begrüßt, ritten die Allerhöchsten Herrschaften die Fronten der aufgestellten Truppen ab und ließen dieselben sodann defilieren. Die anwesenden Regiments-Inhaber führten hierbei ihre Regimenter selbst vor. Die Revue dauerte etwa eine Stunde. Nach der Revue bestiegen die Majestäten im Invalidenhause wieder die Hofswägen und fuhren nach der kaiserl. Burg zurück. — Se. Majestät der König von Sachsen ist gestern Abends 6 Uhr wieder nach Dresden zurückgekehrt.

— Zu den Festlichkeiten, mit welchen die Hauptstadt Prag die beglückende Anwesenheit Ihrer Majestäten feiert, sollte eine allgemeine glänzende Stadtbeleuchtung hinzutreten, welche die Bevölkerung Prags Ihrer Majestät der Kaiserin am Vorabende des Allerhöchsten Namensfestes als den Zoll der tiefsten Huldigung darzubringen gedachte.

Ihre Majestät die Kaiserin von dieser Absicht in die Allerhöchste Kenntnis gesetzt, haben diesen neuen Beweis der treuen Anhänglichkeit und tiefsten Verehrung höchst wohlgefällig aufzunehmen, zugleich aber den Allerhöchsten Wunsch auszusprechen geruht, daß von der beabsichtigten Stadtbeleuchtung Umgang genommen und den loyalen Gefühlen der Bewohner Prags ein Ausdruck gegeben werde, welcher den unter der Strenge der Jahreszeit leidenden Armen zu Gute kommt.

Wien, 17. Nov. Die „Oestr. Corr.“ schreibt: Die gewöhnliche Pariser Depesche mit den Schlüssen der Börse vom 16. d. M. ist uns bis zur Stunde nicht zugekommen. Auf dießfällige im telegraphischen Wege gestellte Anfrage erhielten wir die Auskunft, daß weder in Köln noch in Berlin Pariser

Kursdepeschen vom 16. Nachmittags und Abends eingetroffen waren. Nur die Anfangskurse vom gedachten Tage sind bekannt geworden, u. z.: 3pSt. Rente 74.55, Staatsbahn 640, Credit mobilier 993. Es ist unabweislich, daß nur Telegraphenstörungen auf französischem Gebiete in den nach Deutschland führenden Richtungen diese Verzögerungen verschuldet haben, da, wie wir vernehmen, die Leitungen bereits wieder hergestellt sind.

Wien, 17. November. Zwischen heute und morgen wird eine englische Celebrität in Wien eintreffen: Herr Gladstone, einer der Führer der Peelitenpartei im englischen Parlament. Herr Gladstone begibt sich, wie bekannt, als außerordentlicher Regierungskommissär nach den jonischen Inseln zur Untersuchung der dortigen politischen Situation und zur Würdigung der Vorschläge, welche der dortige Vord. Oberkommissär Sir J. Young der englischen Krone gemacht hat.

Aus Triest, 13. Nov., wird der „Presse“ geschrieben: Mit dem heutigen Dalmatiner Boote schreibt man aus Montenegro: „Die beiden Kaufleute von Zubei, Marco Radonich und Georg Radonich, hatten sich neulich mit drei Gefährten nach Piva begeben, um auf dem dortigen Markte Ochsen einzukaufen, zu welchem Zwecke sie 2000 österreichische Dukaten in Gold mitnahmen. Als sie gegen Mostar kamen, wurden sie von einem Schwarm Türken angefallen und ihres Geldes beraubt. Marco Radonich wurde von ihnen gefangen genommen, dem anderen gelang es zu entfliehen. Es heißt, daß die Bewohner von Zubei sich zu einem blutigen Nachzug vorbereiten und beschloßen haben, ein türkisches Dorf zu überfallen.“

Mailand, 16. Novbr. Das durchlauchtigste erzogliche Paar hat 8000 Gulden für die Armen des lombardisch-venetianischen Königreiches angewiesen.

Venedig, 17. Nov. Die Handelskammer hat beschlossen, im venetianischen Pantheon die Büste Giovanni Cabotto's aufstellen zu lassen, der noch vor Colombo die venetianische Flagge auf dem amerikanischen Kontinente aufpflanzte.

Deutschland.

Berlin, 12. Nov. Die Betheiligung bei den Uhrwahlen war heute in Berlin eine sehr große. Das Resultat ist nach allen eingehenden Nachrichten durchaus befriedigend, indem die liberalen Fraktionen einig bleiben und die überwiegende Mehrzahl der Wahlmänner der liberalen Richtung angehört. Es läßt sich mit Bestimmtheit vorhersehen, daß die Berliner Abgeordneten der mit dem Ministerwechsel eingeschlagenen freisinnigen Richtung entsprechen werden. Die Wahlmännerschaften werden sich heute Abends konstituieren.

— Die „Bank- und Handels-Ztg.“ schreibt: „Die Redaktion der „Zeit“ wird, wie man uns versichert, schon in den nächsten Tagen aufgelöst werden und mit ihr die Zentral-Preßstelle in ihrer gegenwärtigen Besetzung. Die „Zeit“ wird übrigens Regierungsblatt bleiben, mitmaßlich unter einer veränderten Bezeichnung. Von Seiten eines bekannten national-ökonomischen Schriftstellers, der in den letzten Jahren seine Thätigkeit auf Börsen-Spekulation beschränkt hat, sind dem Ministerium Kaufs-Angebieten gemacht, aber hauptsächlich aus Rücksicht auf die

gerufen ward. Auch die übrigen Mitwirkenden waren recht brav. Fr. Ribbes spielte ihre Partitur vortrefflich, Hr. Karstich wird mit jedem Aufstreten besser, wir gestehen das mit Vergnügen; Hr. Mayer war gut, nur schimmerte in seinem Spiel der Benjamin Hulet aus seinem Benefizstück noch etwas durch; Hr. Niemann aber konnte nicht streifer und blitzer sein; unbegreiflich, daß eine Frau mit gesunden Sinnen durch diesen Lieutenant Corfodel in der Liebe zu ihrem Mann wandelnd gemacht werden konnte. Das Ensemble war recht gut und das hübsch angelegte und geschickt gut ausgearbeitete Stück dürfte auch als Reprise gefallen.

Auf einen Uebelstand müssen wir schließlich kommen, der wahrscheinlich seinen Grund in mangelhafter Regie hat: die Zwischenakte dauern zu lang. Eine Abkürzung wäre nicht allein zum Vortheile des Orchesters, das oft seinen ganzen Notenvorrath erschöpfen muß, sondern auch zum Gewinn des Publikums, und das in doppelter Beziehung.

— Im Brüsseler Opernhaus wird jetzt Othello getanzt. Der „grand succès de la saison“ ist ein Ballet in 6 Tableau, welches sich „Faust und Gretchen“ heisst. Der schwermüthige Doktor von Würtemberg macht darin die lustigsten Sprünge von der Welt, und tanzt sich höchst erbaulicher Weise erst in die Hölle hinein und von diesem angenehmen Aufenthalt zurück ins Paradies hinauf. Die Schürzen-Gretchen wird durch Attituden und Entschals veranschaulicht, über die Frau Martha schamhaft erröthen würde.

Zwecke, welchen das seither ministerielle Blatt fortan dienen sollte, abgelehnt worden.“

Italienische Staaten.

* Genua, 13. November. Drei kirchenschanzerischen Hosenraubes angeklagte Individuen von Sampierdarena, wurden vom hiesigen Appellationsgericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

* Rom, 12. November. Der Herzog Giovanni Torlonia, ein Mitglied des berühmten Bankierhauses, ist gestorben.

— Se. Heiligkeit der Papst hat dem Marchese Kommandeur Matteo Antici-Mattei zum Senator von Rom ernannt. Das „Giornale di Roma“ meldet die am 10. d. in Rom erfolgte Ankunft Sr. Eminenz des Kardinal-Erzbischofs von Gran.

Frankreich.

Paris, 12. Nov. Die „Gazette des Tribunaux“ bestätigt heute, daß die Herren Douairol, als Verant des „Correspondant“, und Graf Montalembert vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen wurden und daß die Klage am 17. d. M. vorkommt. Herr Verger den Grafen Montalembert, Herr Dufaure den Verant Douairol vertheidigen wird, und daß die Anklage auf Anregung zu Haß und Verachtung gegen die Regierung des Kaisers, Angriff gegen die den Gesetzen schuldige Achtung, so wie gegen die Rechte und Autorität, die der Kaiser kraft der Verfassung und dem Grundsatz der allgemeinen Abstammung beisteht, lautet und den Angeklagten zugleich zur Last legt, sie hätten den öffentlichen Frieden zu stören gesucht, indem sie die Bürger zu Haß und Verachtung unter einander aufgereizt hätten. Es sind demnach sämtliche in der früheren Notiz des „Moniteur“ angedeutete Klagepunkte von der Rathskammer ausdrücklich erhalten worden. Wie einem belgischen Blatte von hier geschrieben wird, leitet die Staatsbehörde die Absicht, die kaiserliche Regierung beleidigen zu wollen, „aus dem steten Gegensatz“ her, den der Verfasser zwischen den Institutionen Frankreichs und Englands nachweist, „ein Kontrast, der ganz zu Gunsten des letzteren ausfällt.“ !!

Paris, 14. Nov. Nach einem im Justizpalaste umlaufenden Gerüchte sollen die Vertheidiger des Grafen v. Montalembert und des Veranten des „Correspondant“ um einen Aufschub von 8 Tagen des Beginnes der Prozeßverhandlung gegen ihre obengenannten Klienten nachgesucht haben, um deren Vertheidigung hinlänglich vorbereiten zu können.

Paris, 14. November. Aus dem Lager des französischen Expeditionskorps an dem Ufer der Bai von Turo bringt das Journal „La Presse“ einen Bericht, worin das dortige Klima als höchst gefährlich geschildert und gesagt wird, daß die Franzosen durch einen bloß passiven Widerstand der Cochinchinesen vielleicht schwere Verluste erleiden möchten; schon im Lager bei Yulin-Kan starben in wenigen Tagen 102 Mann an einer epidem. Krankheit. Im Lager bei Turo liegen die Truppen „unter einer brennenden und sengenden Sonne, die bisweilen von Regenströmen verdunkelt wird, sie schlafen auf der harten Erde in Gesellschaft von Myriaden von Ameisen, Mücken und anderen Insekten, die weit schlimmer sind als die Cochinchinesen“.

Der Befehlshaber der französischen Truppen in Rom, General Oyon, leidet sehr stark an einem Augenübel, zu dessen Heilung er schon vor nicht gar langer Zeit einige Wochen in Paris zubrachte. Da nun dieses Uebel wieder überhand nimmt, so dürfte es möglich sein, daß General Oyon auf sein eigenes Ausuchen von seinem gegenwärtigen Posten abberufen werde, welcher, wie man sagt, eventuell dem General v. Cotte übertragen werden soll.

Großbritannien.

Die englischen Blätter veröffentlichen ein interessantes Schreiben, welches der letzte Vord. Oberkommissär der jonischen Inseln, Sir John Young, im vergangenen Jahre an Herrn Labouchere, damals Kolonialminister, richtete. In diesem Schreiben setzt Sir J. Young die Schwierigkeiten auseinander, welche sich seiner Administration entgegenstellten, und schlägt seiner Regierung vor, dem Protektorat zu entsagen und die südlichen Inseln, als Cephalonien, Santa Maura und Zante an Griechenland zu überlassen, während Corfu, wegen seiner geographischen Lage, bei England zu verbleiben und wie eine Kolonie behandelt werden sollte. Seine Bewohner, sagt Sir J. Young, sind nicht so systematisch feindselig gegen England gesinnt, wie die Bewohner der andern Inseln. Vom Gesichtspunkte der maritimen Interessen Großbritanniens wäre die Lage Corfu's eine der wichtigsten, und würde man es an Griechenland abtreten, so würde es bald zum Mittelpunkt von Bewegungen werden, die für die Türkei in hohem Grade gefährlich sein könnten.

— In einem Vortragsartikel vergleicht die „Times“ Montalemberts lobpreisende Darstellung englischer Institutionen mit der „Germania“ von Tacitus, findet aber, daß im alten Rom der Imperatoren ein Mon-

Am Mittwoch fand die Benefizvorstellung des Herrn Mayer statt. Er hatte sich gewählt: „Der Tower von London“, Schauspiel in 4 Akten, nebst einem Vorspiel: „Die Henter von Westminster“. Was Herr Mayer mit diesem schauder-vollen Nachwerk brachrichtete, wissen wir nicht, vielleicht glaubte er damit ein großes Publikum herbeizuziehen. Wir begreifen nicht, wie Herr Mayer, den wir als tüchtigen Schauspielers kennen gelernt haben, ein solches Stück zum Benefiz wählen konnte. Da gibt es doch noch ganz andere, in denen dem Benefizianten möglich war, Hervorragendes zu leisten.

Die Posse von Restroy: „Eulenspiegel“, oder „Schabernack über Schabernack“, bewährte wieder ihre Anziehungskraft; es war das Haus sehr besucht. Uns drängte sich zugleich auf's Neue die Ueberzeugung auf, daß Restroy in seinen älteren Possen viel frischer, drastischer und origineller ist, als in denen, welche er in der letzten Zeit geboten. Die Darstellung war gut, Herr und Frau Stelzer, Fr. Vingg und Herr Deutschinger ernteten den in der Posse am meisten geltenden Beifall — schallendes Gelächter.

Gestern Abend fand zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth eine Festvorstellung bei glänzend beleuchtetem Hause statt. Vor dem Beginn des zähtigen Lustspiels von Görner „Tantchen Unverzagt“, ward von dem Theaterpersonale die Volkshymne gesungen und von dem Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Darstellung der Titelfigur war eine ausgezeichnete; sie konnte auch in keinen besseren Händen sein als in denen der Fr. Böckl, die öfter bei offener Szene

talement größere Schreibfreiheit besessen haben würde. „Der Gesichtspunkt“, sagt sie, „von dem er die englische Parteipolitik betrachtet, ist nicht der unsere, und seine Auffassung einzelner Staatsmänner und Redner theilen wir durchaus nicht. Aber wir gestehen, es ergreift uns das ungeheuerliche Erstaunen darüber, daß eine solche Schrift eines solchen Mannes von der französischen Regierung geradezu als ein Verbrechen behandelt werden kann. Wir können uns kaum vorstellen, was für eine Regierungstheorie es sein muß, die an einem solchen Werk Anstoß nimmt. Ist es denn ein tödliches Vergehen in den Augen unseres Allmächtigen, daß sich endlich ein französischer Schriftsteller fand, der einige Seiten zu unsern Gunsten zu schreiben wagte — für uns, die wir seit dem Beginn der indischen Wirren von einem großen Theil der französischen Presse ohne Aufhören in der maßlosesten Sprache geschmäht und verwünscht wurden? Vielleicht verblendet uns die Eigenliebe; aber wir sind wirklich ganz außer Stande, zu errathen, warum die französische Regierung, die mit so phlegmatischer Geduld und Gelassenheit die wahnsinnigsten Angriffe auf unser indisches Reich und seine Verteidiger ertrug, sich plötzlich zu so heftigem Einschreiten aufschließen läßt durch die neue Erscheinung, daß ein Autor aufsteht, der da meint, es lasse sich auch etwas für uns sagen. Es kann England nicht ganz unberührt lassen, daß das Lob seiner Institutionen von einer befreundeten Regierung wie ein schweres Verbrechen behandelt wird u. s. w.

Portugal.

Die Angelegenheit der französischen barmherzigen Schwestern gab am 31. v. M. in Lissabon Anlaß zu einer öffentlichen Versammlung im Lokale des Theaters Donna Maria. Mehr als 1200 Personen sollten daran Theil genommen haben. Der Präsident des Meetings, Herr Herculano, machte den Vorschlag, im Wege von Subskriptionen ausschließlich nationale Schulen zur Erziehung der Töchter aus den höheren und den Mittelklassen zu gründen. Sehr lebhaftes Beden folgten der Ansprache Herrn Herculano's, und eine Kommission wurde beauftragt, einen Entwurf zu verfassen, der in der nächsten Versammlung diskutiert werden sollte.

Türkei.

Der Korrespondenz der „Temesvarer Btg.“ von der serbischen Grenze zufolge ist die Skupschtinaangelegenheit plötzlich in ein neues Stadium getreten, indem man erwartet, daß ihre Abhaltung wieder mehr als je in die Ferne gerückt ist. Der Korrespondent vermag die Ursache dieser neuen Wendung der Dinge noch nicht anzugeben, verbürgt aber die Wahrheit seiner Mittheilung. Er schreibt weiter, daß Kabul Esfendi sich am 11. d. in Konstantinopel an Bord eines Dampfers begeben habe, um seiner Mission nach Serbien zu folgen, daß aber widrige Winde das Schiff an der Abfahrt hinderten.

Rußland.

Aus Warschau, 11. Nov., wird geschrieben: „Die Spuren der jüngsten Anwesenheit des Kaisers treten vorzugsweise in der Zufriedenheit der hiesigen katholischen Geistlichkeit über die Resultate der Ausöhnung der kaiserlichen Regierung mit Rom hervor, der man die bei jedesmaliger Anwesenheit vom Kaiser der römisch-katholischen Kirche bewiesene Aufmerksamkeit zuschreibt. In Wilna überreichte der Metropolit-Bischof der katholischen Kirchen in Rußland dem Haupte der russisch-orthodoxen Kirche das wunderthätige Bild der Mutter Gottes von Ostrobram, das Kaiser nicht nur annahm, sondern in Ostrobram selbst vor dem Altare der Mutter Gottes niederkniete und ein Gebet sprach. Außerdem hat der Kaiser offiziell seine Zufriedenheit mit dem Empfangen hier und der Ordnung, die er angetroffen, ausgedrückt, auch bereits mehreren hochgestellten Staatsdienern, darunter Herrn Michanow, hohe Orden verliehen.

Ostindien.

Dem neuen Brief des „Times“-Korrespondenten aus Calcutta entnehmen wir Folgendes: — Die frühe Witterung naht mit raschen Schritten, und der Feldzug soll in der letzten Oktoberwoche beginnen. Lord Clyde ist bereits nach Lucknow abgegangen, welches das Hauptquartier während der Saison sein wird, und der Generalgouverneur ist im Begriffe, ihm zu folgen. Lord Clyde hält seine Pläne geheim, aber so viel ich höre, wird der Feldzug keinen großartigen Maßstab haben. Man wird starke Truppenmassen auf verschiedenen Punkten sammeln, doch mehr, um den Schauplatz der Operationen einzunengen, als um an denselben theilzunehmen. Die Säuberung Oude's wird zwei gleichzeitig von Norden nach Süden vordringenden Heersäulen übertragen werden. Zur selben Zeit wird man die Besatzung der Hauptstadt verstärken und große Truppenabtheilungen in Cawnpore, Butehpore und anderen Punkten an der Flußgrenze

aufstellen. Man erwartet keinen rechten Kampf, obgleich die Reichsherren (Imperial armies) wie sie sich in Oude nennen, an 68.000 Mann zählen. Es ist in der That nicht unmöglich, falls die Proklamation der Königin von einer allgemeinen Amnestie begleitet ist, daß der Feldzug zu einem bloßen Spaziermarsch wird. Doch sind die Eingebornen unberechenbar und, da manche Führer, wie der Rana, der Rajah von Gonda und Andere von der Amnestie ausgenommen bleiben müssen, so werden sie dem Troß die größten Mährchen ausbinden. Alle Offiziere aus dem Nordwesten erklären, daß die Volksstimmung eine sehr verbissene ist. Rohilkand z. B. ist laut Bericht ruhig, aber als Lord Clyde ein halbes Regiment von dort nach Cawnpore beordern wollte, erwiederten die Behörden, sie könnten in dem Falle nicht für die Sicherheit der Gegend bürgen.

Vermischte Nachrichten.

— Die berühmte Touristin Ida Pfeiffer befindet sich einst auf einer ihrer Reisen in großer Geldverlegenheit. In dieser Noth wandte sie sich an einen Engländer, der ihr für ihren — Reisepaß eine bedeutende Summe anbot, und selbe auch richtig auszahlte, als die Frau auf dieses etwas englische Anbieten einging. Dieser Reisepaß enthielt aber auch die polyglottesten Visa's nebst einer beträchtlichen Menge Siegel der verschiedenen Länder.

— In Paris hat sich ein Klub von jungen Leuten gebildet, der die rothhaarigen weiblichen Schönheiten, gegen die sich bisher eine vorurtheilsvolle Antipathie geltend machte, in Schutz nehmen will. Das Comité dieses Klubs geht dabei ganz künstlerisch vor und theilt diese Schönheiten nach drei Kategorien ab, die es nach den Malern: Tizian, Rubens und Lawrence, auf denen Bildern sie mit Vorliebe behandelt wurden, kennzeichnet und nationalisirt. Der Klub besteht aus Künstlern, Schriftstellern, Advokaten und reichen Junggesellen. Die Künstler verpflichten sich, die rothhaarigen Schönen so oft als möglich zu malen; die Schriftsteller und Poeten, von ihnen zu singen und zu sprechen; die Advokaten, sie jederzeit zu verteidigen, und die Junggesellen endlich, sie zu heiraten, was die Hauptsache bleibt.

— Der größte Rosenbaum befindet sich in dem Garten der Marine zu Toulon und ist eine Bankrose, die 1813 durch Bonpland eingeführt wurde. Sein Stamm mißt jetzt 2 Fuß und 8 Zoll an Umfang über dem Boden, und seine Zweige decken eine Mauer von 75 Fuß Breite und 10 bis 18 Fuß Höhe. Jährlich macht er 11 bis 15 Fuß hohe Triebe, die jetzt alljährlich abgeschnitten werden müssen, da die Mauer den Baum nicht mehr faßt. Er blüht vom April bis Mai und ist oft mit 50 bis 60.000 Blumen zugleich bedeckt.

— Nach der „Reforme Agricole“ soll ein Landwirth in Frankreich zufällig einige Wollvögel noch in ihrem natürlichen Bette auf dem Getreidespeicher liegen gelassen haben, die in kurzer Zeit voll Kornwürmer waren. Dadurch aufmerksam geworden, legte er wiederholt von solcher fettigen Wolle auf den Getreidespeicher, und in zwei Tagen waren auch diese mit Kornwürmern, vielleicht durch den Geruch angezogen, überdeckt. Demnach wäre eine recht einfache und kostlose Kornwurmfalle konstruirt, die manches Kornmagazin retten könnte. Ein anderes erprobtes Mittel besteht in Folgendem: Man reibt den Boden, wo Getreide aufgeschüttet werden soll, nur mit Zwiebeln ein, steckt einige durchgeschnittene Zwiebeln in den Fruchthaufen, und deckt frisches Heu über dieselben. Diesem einfachen Mittel widersteht der Kornwurm nie.

— In Petersburg tödtete, russischen — von der „Zeit“ zitiert — Journalen zufolge der Tenor Romanoff die Primadonna Aweronich auf offener Szene, im Angesicht des Publikums. Legieres wurde durch diese furchtbare That so in Wuth gesetzt, daß es, nach einem Moment der Erstarrung, alles im Parterre nicht Niet- und Nagelfeste, Stöße, Obergang, Schirme und Stühle, nach dem Mörder auf die Szene schleuderte, der sofort festgenommen wurde.

Telegramme.

Triest, 18. November. Lord Gladstone wird sich Freitag auf dem „Terrible“ nach Corfu einschiffen.

Berlin, 18. November. Die frühere „Zeit“ ist heute unter dem Titel „Preussische Zeitung“ erschienen. Man spricht von einem Besuche des Prinzen von Wales in Berlin.

Hannover, 18. November. In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer wurde in der Schlussabstimmung das Gesetz über Gerichtsverfassung mit 23 gegen 13 Stimmen verworfen.

Paris, 17. November. Heute hielt die Kommission, die zur Untersuchung der Frage der freien Arbeit der Neger errichtet wurde, ihre erste Sitzung. — Die Börse verkehrte in gehobener Stimmung.

Paris, 18. November. Nach einer telegraphischen Depesche aus Marseille mit Nachrichten aus Rom hätten in der Angelegenheit des jungen Mortara Reklamationen mehrerer Großmächte stattgefunden, seien jedoch abgelehnt worden. (Eine Bestätigung dieser Meldung ist abzuwarten. — Die zu Rom erscheinende „Civiltà cattolica“ bringt eine genaue Darstellung des Verhaltens der kirchlichen Autoritäten gegenüber der Familie Mortara.

London, 18. November. Frederic Bruce, der Bruder Lord Elgin's, erhält den Gesandtschaftsposten in Peking.

lokales.

Wie wir hören, wird morgen (Sonntag) zur Feier der heiligen Cecilia eine solenne Messe (in C-dur) von Witacek durch die aktiven Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft in der Domkirche ausgeführt werden. Witacek war Domkapellmeister in Prag, und als ausgezeichnete Komponist für Kirchenmusik bekannt. Eingeleitet werden: „Hymnus“ von Horak, „Ave Maria“ von Witacek und „Tantum ergo“ von F. Schubert.

Handels- und Geschäftsberichte.

— Bei der heute vorgenommenen Verlosung der fürstlich Salm-Reifferscheidt-Lotterie-Anleihe wurden folgende größere Treffer gezogen: 30.000 fl. gewinnt die Nr. 3612, 4000 fl. die Nr. 39517, 2000 fl. die Nr. 89373, 400 fl. die Nrn. 13704 und 46512, 200 fl. die Nrn. 33212, 13464, 24649 u. 70354, 120 fl. die Nrn. 87486, 46025, 98821, 84572, 52278, 23459, 70575 und 26044, 100 fl. die Nrn. 63558, 33750, 70415, 45989, 481, 72170, 31357, 72758, 67834, 19525, 17004, 62143 u. 69012. Auf alle übrigen entfällt der Gewinn von 60 fl.

Gr. Vesskerek, 13. Nov. Seit Anfang laufenden Monats hat bei uns die Witterung, nach der vorangegangenen mehrwöchentlichen Trockenheit, einen winterlichen Charakter mit Schneefällen und 5 — 6 Grad Kälte angenommen, und in Folge dieser ungünstigen Witterungsverhältnisse haben die meisten Ackerleute ihre Felder nicht bestellen können, was bei dieser schon ziemlich vorgerückten Jahreszeit zu den gegründeten Besorgnissen Anlaß gibt.

Seit unserem letzten Berichte, 6. November, sind im Getreidegeschäfte, das in dieser Jahreszeit, wie gewöhnlich, wenig Regsamkeit entwickelt, keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Die Signer erscheinen zwar noch immer, wenn auch nicht aus den entferntest liegenden, doch aus den benachbarten Oefschaften mit ihren Körnerfrüchten zu Markte, und zeigen sich willig zur Abgabe, würden auch auf billigere Preise eingehen, es fehlt aber an Käufern, weil unsere Spekulant, welche sich mit einigen Vorräthen schon früher versehen haben, im Einkaufe sich zurückhaltend zeigen, fremde aber bereits abgerufen sind; daher ging diese Woche für das Fruchtengeschäft bei dem Mangel an Kauflustigen beinahe spurlos vorüber, indem weder im Kleinverkaufe, noch in Partien ein nennenswerther Umsatz stattfand, und ist das misliche, was auf unserem Plage von Weizen und Halbfucht innerhalb dieses achtstägigen Zeitraumes in den Handel gebracht wurde, sofort in den Konsum übergegangen. Hafer und Gerste wurde wenig zugeführt und zu den in der vorigen Woche notirten Preisen abgegeben; Aukurus allein fand auf Spekulation genug Abnehmer, ohne jedoch daß im Preise eine Veränderung erfolgt wäre. Wir bezeichnen somit durchschnittlich Weizen erster Qualität 2 fl. 94 kr., mittlerer 2 fl. 73 kr., mindester 2 fl. 52 kr., Halbfucht beste 1 fl. 89 kr., Gerste 1 fl. 36 kr. und Aukurus in Kolben 1 fl. 26 kr. d. W. pr. Megen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
18. November	6 Uhr Morg.	322.91	+ 4.3 Gr.	O. schwach	regnerisch	0.21
	2 „ Abm.	323.50	+ 7.7 „	O. schwach	regnerisch	
	10 „ Abv.	323.36	+ 7.3 „	SW. mittelm.	regnerisch	
19. „	6 Uhr Morg.	322.35	+ 9.0 Gr.	SSW. mittelm.	regnerisch	1.26
	2 „ Abm.	322.11	+ 9.6 „	SSW. mittelm.	regnerisch	
	10 „ Abv.	321.40	+ 10.4 „	SW. schwach	regnerisch	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten = Kurse vom 19. November 1858.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.	
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	84.25 d. W.
Metalliques " 5% detto	86.05 d. W.
Metalliques " 4 1/2% detto	77.10 d. W.
Mit Verlosung: Vom Jahre 1854 detto	115.15 d. W.

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.	
Von Ungarn " 5% detto	85.50 d. W.
" Temeser Banat Kroa: " 5% detto	84.50 d. W.
" ten und Slavonien " 5% detto	84.05 d. W.
" Galizien " 5% detto	92.15 d. W.
" andern Kronländer " 5% detto	

2. Actien.

Der Nationalbank pr. Stück.	98.5 d. W.
" Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe " detto	244.50 d. W.
" Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl. " detto	172.5 d. W.
" Staats-Eisenbahn-Gesell. " detto	285.10 d. W.
" Kaiserin Elisabeth-Westbahn zu 200 fl. mit 100 fl. (50%) Einzahl. " detto	90.30 d. W.
" Theißbahn zu 200 fl. G.M. " detto	105 fl. d. W.
" öst. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 200 fl. " detto	537 d. W.

4. Lose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück.	101.75 d. W.
--	--------------

Wechsel = Kurse vom 19. November 1858.

3 Monate.

Amsterdam für 100 holländische Gulden	86.75
Angsborg für 100 fl. südd. Währung	86.60
Frankfurt a. M. " 100 fl. südd. Währung	86.60
Genua " 100 piemontesische Lire	76.90
Leipzig " 100 Thaler	34.40
Livorno " 100 toscanische Lire	102.5
Lyon " 100 Franken	100.40
Mailand " 100 österr. Währung	40.45
Paris " 100 Franken	40.55

Kurs der Gold = Sorten.

Kaiserliche Münzfakten	4.85
vollwichtige Dufaten	4.79
Kronen	14.13

Gold- und Silber-Kurse v. 18. November 1858.

St. Kronen	14.14	—
Kais. Münz = Dufaten Agio	4.83	4.85
St. Münz = Dufaten	4.84	4.86
Gold al mare	—	—
Marcello's or	8.25	—
Souverain d'or	14.24	—
Friedrich's or	8.70	—
Louis d'or (deutsche)	8.40	—
Engl. Sovereigns	10.40	—
Russische Imperiale	8.33	—
Preussische Thaler	1.51	1.52
Preussische Rassa-Anweisungen	1.53	1.55

Fremden-Anzeige.

Den 19. November 1858

Hr. Verderber, Großhändler, — Hr. Leitner, Fabrikant, — Hr. Morawez, Bürger, und — Hr. Schuller, Handelsmann, von Triest. — Hr. Levizhmit, k. k. Beamte, von Großlischitz. — Hr. Cohn, Handelsmann, von Warasdin. — Hr. Oblak, Handelsmann, von Neustadt.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 11. November 1858.

Martha Pack, Magd, alt 29 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Schlagfluß.
Den 12. Dem Herrn Johann Witsch, Schneidermeister, seine Gattin Anna, alt 34 Jahre, in der Stadt Nr. 20, am Lungenblutsturz. — Dem Herrn Julius Vilpov, k. k. Postoffizial, sein Kind Viktor, alt 2 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 84, an der Gedärmenzündung.
Den 13. Maria Saverknig, Magd, alt 43 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an Entkräftung. — Anton Koshenina, Tagelöhner, alt 37 Jahre, in der Lirnan-Vorstadt Nr. 46, an der Wassersucht. — Dem Franz Schmidt, Mitfahrer, sein Kind weiblichen Geschlechtes, neugeboren, in der St. Petrus-Vorstadt Nr. 67, todgeboren.
Den 14. Georg Lotter, bürgerl. Pfriündner, alt 82 Jahre, in der Stadt Nr. 242, an Altersschwäche. — Dem Johann Turs, Rauchfangkehrergesellen, sein Kind Gabriela, alt 7 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 72, am Wasserkopf. — Ursula Gogla, Institutsarme, alt 61 Jahre, im Versorgungsbause Nr. 4, an der Brustwassersucht. — Agnes Govekar, Inwohnerin, alt 70 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Wassersucht.
Den 15. Herr Anton Krißmann, bürgerl. Faßbindermeister und Hausbesitzer, alt 78 Jahre, in der Stadt Nr. 60, an Entkräftung.
Den 17. Maria Jeral, Tagelöhnerwitwe, alt 66 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 43, an der Lungenstich.
Den 18. Ignaz Ravnhib, Inwohner, alt 59 Jahre, am Moorgrunde Nr. 12, an der Brustwassersucht. — Katharina Sallocher, Institutsarme, alt 52 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 22, am Zehrfieber.

3. 2075. (1)

Mit hoher Bewilligung.

Der Gefertigte macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß Samstag und Sonntag den 20. und 21. 7 1/2 Uhr Abends und während der Marktzeit täglich Vorstellungen gegeben werden, in dem rühmlichst bekannten

Marionetten-Theater

am Marktplatz in der neuerbauten Bude, wobei zur Aufführung kommt

Samstag: Genovesa, Mitternachtspiel in 5 Aufzügen, mit Gesang.

Sonntag: Dr. Faust's Leben, Thaten und Höllenfahrt, Drama in 4 Akten, mit Verwandlungen.

Indem der Unterzeichnete bei seinem Aufenthalte in hiesiger Stadt im Jahre 1857 durch die Vorstellungen im Marionetten-Theater so reichlichen Beifall erhielt, hofft er auch diesmal auf zahlreichen Besuch, und macht hiezu seine höfliche Einladung.

Joseph Weiser,

Bürger der Stadt Zauernig in k. k. österr. Schlesien.

„In des Novembers Sonnenlicht.“

„Vergessen Sie den Kasperl nicht!“

Preise der Plätze;

Erster Platz 12 kr. Conv. Münze.

Stehplatz 6 kr. Conv. Münze.

3. 628. a (2)

Kundmachung.

Mittwoch am 24. November 1858

Vormittags 10 Uhr wird vom Beschälposten Zello ein 6jähriger Kasirat am Hauptwachpfoße zu Laibach gegen bare Bezahlung verkauft, wozu Kauflußige eingeladen werden.

N. 1999. (2)

Triest, am 3. November 1858.

Herrn J. Wertheim & Wiese,

k. k. landespriv. Fabrikanten

in

Wien.

In der Nacht vom 1. November d. J. haben Diebe unser Comptoir erbrochen und machten alle möglichen Anstrengungen, um unsere von Ihnen gekaufte Geld- und Dokumenten-Kasse, welche eine bedeutende Barschaft in Banknoten und Silber enthielt, gewaltsam zu öffnen; aber alle Versuche blieben fruchtlos, da diese Kasse den vollkommensten Widerstand leistete, weshalb

3. 2076. (1)

Ausverkauf.

Bedeutend unter den Fabriks-Preisen sind zu haben in dem

Damen-Putzwaren-Lager

des A. Wellunsche, Sternallee, „zum Amor.“

Besonders eine große Auswahl der schönsten Chemisettes, von 16 kr. angefangen, aufwärts. Chemisettes mit Aermel, von 40 kr. an, gestickte Unter-Aermel, von 24 kr. an; feine Sacktücher, von 20 kr. an; Krageln, von 6 kr. an. Modestien, seidene Spitzen, schwarze und weiße, jede Breite; Schaafswoll-Joppen und verschiedene Charps, Hauben und Nothaar-Nöcke etc. etc.

Zugleich erlaubt sich der Gefertigte anzuzeigen, daß stets das Neueste am Lager zu haben ist, in modernsten und geschmackvollsten Damen- & Kinder-Hüten, Coiffuren, Blumen, Bändern etc. etc. Ferner für die Modistinnen außerordentlich billige Hutformats, Kappen, weiß und schwarze Antologen & Aufsätze, Appre etc. etc.

Bestellungen jeder Art Damenputzarbeiten werden angenommen und auf das Schnellste und Billigste effectuirt.

A. Wellunsche.

3. 2079. (1)

Avis für Damen!

Das

Winter-Mantilles-Lager

steht jetzt auf dem höchsten Punkte der Auswahl in allen Stoffen als auch in allen Farben, dessen Façon jedenfalls die gütigste Anerkennung ernten dürfte.

V. Fischer,

Rundschafstplatz, vis-a-vis der Schusterbrücke.

die Diebe von ihrem Unternehmen ablassen mußten, ohne ihr Ziel erreicht zu haben. Wir finden uns daher veranlaßt, Ihnen diese Mittheilung sogleich bekannt zu machen und zeichnen etc.

Bontempelli & Corradini.

3. 1863. (3)

Zur Nachricht.

Gefertigter vergnügt sich anzuzeigen, daß er wiederholt eine große Parthie geschmackvoller Herbst- & Winterkleider aller Art, ein neues Sortiment Mäntel & Mantil's, und andere Artikel in schönster Auswahl erhalten habe, versichert die reellste Bedienung, effectuirt auswärtige Bestellungen auf das schnellste und billigste.

Carl Leskovic

neu etablirte Modehandlung am Hauptplatz Nr. 7.

3. 2079. (1)

Winter-Kleider,

sehr schöne Muster, zu 4, 5 1/2, 6, 6 1/2 fl.
Delaine-Kleider, wie Bouard, zu 3—8 fl.
Barchent-Kleider (wie Flanel) 3—3 1/2 fl.
Verfailins, nur echtfarbige, die alle 18, 20—24 fr.
ganz neue Rips-Traver (wie Seide) die alle 24—30 fr.
Satin- und bunte Cachemir-Kleider, 8 1/2—12 fl.
Halbseiden-Kleider, neueste Dessins, 9—15 fl.
% Winter-Umhängtücher zu 2—12 fl.
Wattmoll-Loug-Shawls zu 8—18 fl.
Feine Schafwoll-Gilets zu 48 fr. bis 3 1/2 fl.
Seiden-Gilets, wunderschöne Dessins zu 2—4 fl.
Sammt-Gilets, ganz schwere Sorte, 5—8 fl.
Winter-Hosenstoffe, 1 Beinleid, 2 1/2—7 fl.
Engl. Sammt, feinste Sorte, die alle 48 fr. bis 2 fl.
Alle Gattungen Schwanen, Schnürl, Piquet & Damen-Barchent.
gewirkte & gestrickte Unter-Weibel, Damen- & Kinder-Joppen, Knaben-Blousen, Unterhosen, Jagdstrümpfe, Kinder-Gamaschen, warme Winter-Handschuhe für Herren, Damen- & Kinder-Pulswärmer, Frauen- & Kinder-Haube etc. etc., Schafwoll-Decken, Kissen & Bettdecken & Schlafbröcke.
Hauptlager v. Long-Shawls, Umhängtüchern, Orleans, Tibet & Cachemir, Peruvienne, Kravaten, Halstüchern, Herren-Shawls, in größter Auswahl bei

Joh. Kraschovitz,

Hauptplatz Nr. 240,

„zur Priestanbe“ in Laibach.